



■ BORSCH ■ FIERZ ■ VOLA ■ WEISIGK ■

UMBAUEN & RENOVIEREN



GARTENTEICH RELOADED – Wir werfen einen Blick über den Zürcher Gartenzaun in Richtung japanischer Gartenanlagen. Der Experte dafür kommt nicht aus Asien, sondern aus Deutschland und hat sich auf Koi-Teiche spezialisiert, die er in der ganzen Welt umsetzt. Eine faszinierende Wissenschaft für sich und eine kostspielige Leidenschaft.

TEXT / NADJA ROTH PHOTO / REINHOLD BORSCH



DER KÖNIG DER KARPFFEN & SEIN KAISER

Reinhold Borsch klingt so gar nicht asiatisch. Der Mann aus Nordrhein-Westfalen hat sich japanischen Gärten verschrieben und auf Koi-Teiche spezialisiert. Seine Gärten sind auf der ganzen Welt zu finden, ja sogar in den Wüsten-Emiraten. In den 25 Jahren seines Schaffens hat sich vor allem eines verändert: Nach oben gibt es keine Kostengrenze: waren Fans früher bereit, bis zu 500 Euro pro Koi auszugeben, können es heute auch mal 100'000 Euro sein. Damit sich die Fische auch wirklich wohlfühlen, hat der passionierte Unternehmer sogar ein eigenes Filtersystem entwickelt. «Man wächst an seinen Aufgaben», findet er.

INTERVIEW / NADJA ROTH PHOTOS / REINHOLD BORSCH



INTERVIEW MIT
REINHOLD BORSCH
GARTENBAUER UND KOI-
TEICHE SPEZIALIST

SEESICHT: Herr Borsch, wie sind Sie auf den Koi gekommen oder wie sind die Kois zu Ihnen gekommen?

REINHOLD BORSCH: Die Sucht! (lacht)

Die Sucht?

Wir haben seit jeher grosse Gärten gebaut. Ich selbst hatte schon immer Kois und da haben wir uns irgendwann auf japanische Gärten mit Kois konzentriert. Zunächst war es persönliches Interesse, dann haben die Dinge ihren Lauf genommen, ohne dass ich viel dafür kann. Es ist schwer zu erklären, die Dinge haben einfach ihren Lauf genommen.

Sie sind ja in Deutschland und klingen auch recht Deutsch, die Kois sind hingegen japanisch. Haben Sie viel Zeit in Asien verbracht?

Ja, ich habe in meiner Jugend eine Zeit lang in Asien gelebt. Da wurde mein Interesse für Kois geweckt. Daneben sind Bonsais in unseren Gärten ja auch ein grosses Thema – wir reisen auch heute noch viel nach Japan und holen dort Pflanzen.

Wo ist Ihre Kundschaft zu Hause?

Überall auf der Welt, das lässt sich nicht eingrenzen.

Sind das Leute, die sich besonders für Kois, Bonsais und Asien interessieren?

Ja, das ist ein ganz spezielles Segment; es sind Wenige, die solche Gärten haben möchten. Japanische Gärten sind nicht für jedermann; man muss das schon lieben, sonst funktioniert es nicht.

Wenn also jemand einfach einen schönen Garten mit Teich möchte, ist das nicht unbedingt das Zielpublikum für Koi?

Nein. Man muss sich wirklich für Kois und asiatische Gärten interessieren.

Ist die Koi-Haltung überall auf der Welt möglich oder gibt es Bedingungen, beispielsweise hinsichtlich Lufttemperatur, Klima oder Wasserqualität? Ich stelle mir vor, dass für die Koi-Haltung alles stimmen muss...

Wir können die Gärten überall umsetzen. Wir haben zum Beispiel in Dubai einen Teich, wo es extrem heiss ist – da wird das Wasser klimatisiert. Aber es darf auch nicht zu kalt sein.

Sind Kois empfindlich?

Nicht übermässig. Die optimale Wassertemperatur liegt zwischen 20 und 25 Grad, was wir mit Klimatisierung oder Wärmepumpen erreichen. Runterkühlen ist dabei einfacher als Wärmen. Ausserdem braucht es natürlich ein gutes Filtersystem für anhaltende Wasserqualität.

Arbeiten Sie da mit externen Partnern oder decken Sie die ganze Palette von der Planung über Gestaltung bis zur Technik selber ab?

Wir machen tatsächlich alles selbst, reisen dafür in der ganzen Welt umher und setzen die Kundenwünsche mit unserem Team vor Ort von A bis Z um.

Was hat sich in den 25 Jahren Ihres Schaffens verändert?

Es fällt uns auf: Früher haben Kunden pro Fisch zwischen 100 und 500 Euro ausgegeben. Heute gibt es keine Grenze nach oben; wir haben Kunden, die im Extremfall fünfzig- bis hunderttausend Euro pro Fisch ausgeben.

Die Cost-Awareness ist also gesunken?

Absolut. Und diese Top-Fische zu bekommen, ist schwierig, es gibt einfach nicht sehr viele davon.

Wieso? Ist die Fortpflanzung respektive Zucht schwierig?

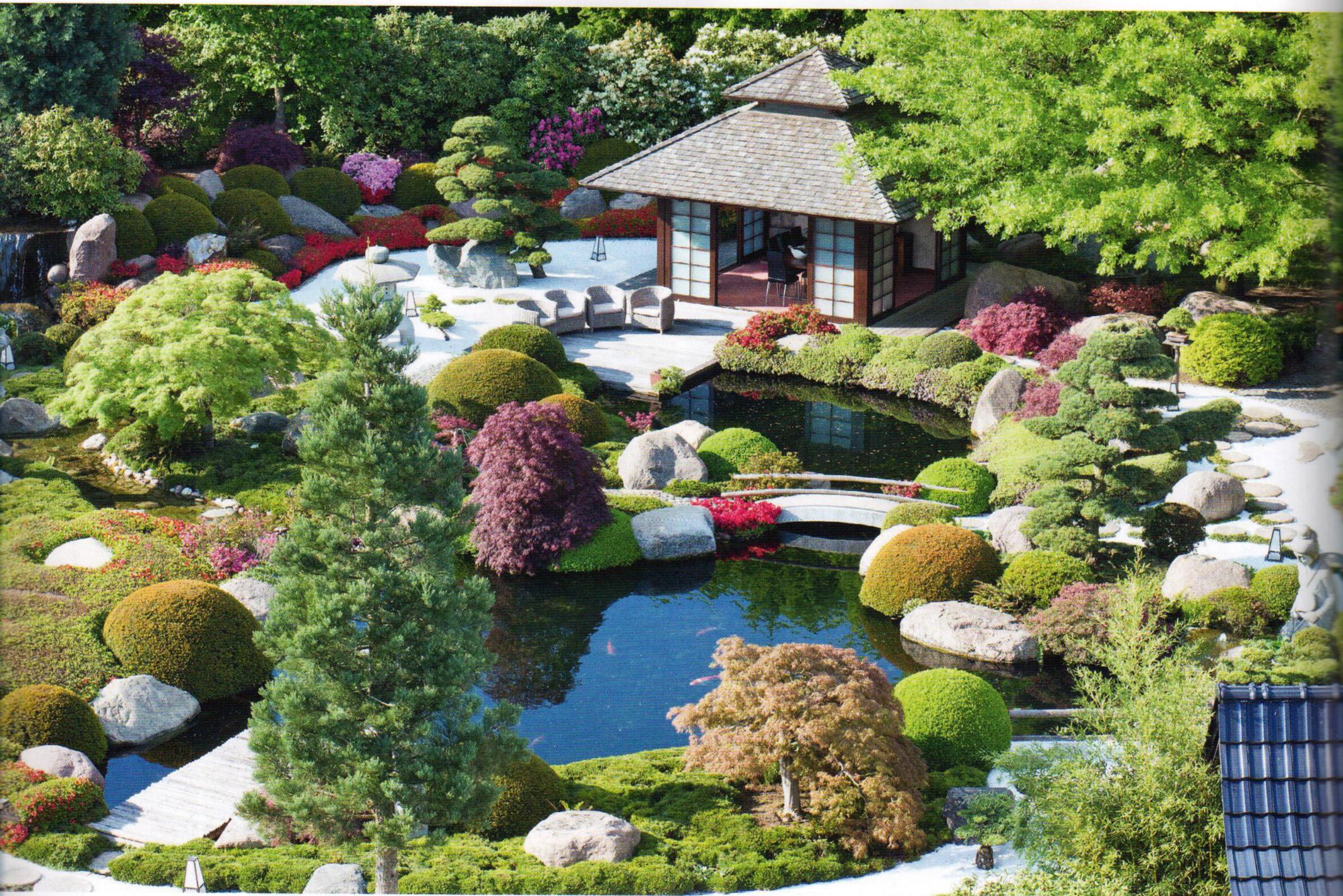
Nein, die Fortpflanzung ist kein Problem. Den Richtigen zu kriegen, ist das Problem. Wenn so ein Weibchen spuckt, ist unter den hunderttausenden Fischen vielleicht ein einziger Top-Fisch dabei. Wenn man Glück hat. *(Anm. d. Red.: Das Koi-Männchen stösst das Weibchen mit dem Maul in die Flanke, so dass dieses sein Laich abwirft und die Eier an Pflanzen haftend vom Männchen befruchtet werden können. Ein Weibchen kann bis zu einer halben Million Eier abwerfen, die sich nach der Befruchtung in vier Tagen zum Fisch entwickeln.)*

Was definiert denn einen Top-Fisch?

Farbe, Grösse, weibliches Geschlecht. Der perfekte Fisch ist Weiss-Rot, hat eine Grösse von einem Meter oder darüber. Man kauft in der Regel keine Jungfische, sondern ausgewachsene Tiere.



Wie ein Fisch im Wasser. Ganz so einfach ist es aber nicht; weil eine gute Lösung fehlte, entwickelte Reinhold Borsch kurzerhand sein eigenes Filtersystem. Damit ist beständig gute Wasserqualität auf fünf Jahre hinaus garantiert.



Der wundervolle japanische Mustergarten von Reinhold Borsch im Deutschen Kempen.

Wie kommen Sie zu diesen?

Wir haben natürlich schon unsere Connections. Das sind spezifische Fischhändler, die schauen, dass es den Fischen gut geht und wir wissen, wo wir welche Art Fische kriegen, abhängig auch davon, was der Kunde ausgeben will. Das ist im Übrigen das einzige, was wir nicht selbst machen. Ich halte zwar selber Kois, aber wir verkaufen keine.

Thema Kosten: Mit welchem Budget muss ich als Kunde rechnen, wenn ich einen japanischen Borsch-Garten will?

Ab rund 200'000 Euro aufwärts.

Das ist der eine Punkt, aber die Fische sind ein Kostenpunkt für sich. Was kostet ein guter Koi?

Definitiv. Das fängt so bei 5000 Euro pro Fisch an.

Ich nehme an, damit ist es nicht getan, grad der Koi-Teich will auch unterhalten werden. Kann man das selber machen?

Nein, da muss ein Profi ran, es ist ja auch viel Technik involviert. Wir reisen zu unseren Kunden und kümmern uns um den Unterhalt – das ist ein Rundum-Service. Ich habe eine zweite Firma, mit der wir die Filtersysteme aufgebaut haben. Wenn ein Teich durch uns gebaut wird, geben wir heute fünf Jahre Garantie auf die anhaltende Wasserqualität.

Das heisst, Sie haben das Filtersystem auch entwickelt, obwohl Sie salopp gesagt ein Gartenbauer sind?

Ja. Unser Problem war, dass keiner da war, der unsere Ansprüche erfüllen konnte. Wir kamen nicht weiter, also haben wir kurzerhand selbst ein eigenes Filtersystem entwickelt.

Geschah das nach dem Trial-and-Error-System?

Ja. Wir haben ganz viele Fehler gemacht, bevor wir das richtige System ausgetüftelt hatten. Man wächst mit seinen Aufgaben.

Wie hat die technologische Entwicklung Ihre Arbeit verändert?

Vor allem mit 3D-Simulation können wir heute natürlich sehr genau planen und zeigen, wie die Anlage letztlich aussehen wird.

Einen Blick auf die wundervollen Gärten von Reinhold Borsch und weitere Informationen gibt es unter www.koiteiche.com oder regelmässig an der Giardina in Zürich.

**NISHIKIGOI
AUCH KURZ-KOI
GENANNT**

Der Koi gehört zur Familie der Karpfen. Es wird vermutet, dass sie ursprünglich aus dem Iran stammen und vor rund 2000 Jahren nach Asien gebracht wurden, wo man sie als Insektenfresser und Speisefische hielt. Kois haben eine Lebenserwartung von bis zu 60 Jahren und erreichen bei einer Körperlänge von manchmal über einem Meter ein Gewicht von bis zu 24 Kilogramm. Es gibt verschiedene Zuchtformen und Farben, die in Begehrtheit und Preis variieren.